

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

## In der Existenz bedroht?

Vier Thesen eines Landwirts

*Hansjörg Ziegler*

### Ein Beitrag aus der Tagung:

Ko- oder K.O. Existenz?

Agro-Gentechnik, Öko-Landbau und unbelastete Lebensmittel

Bad Boll, 8. Mai 2006, Tagungsnummer: 611506

Tagungsleitung: Jobst Kraus, Dr. Günter Renz

---

### Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2006 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll  
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll  
E-Mail: [info@ev-akademie-boll.de](mailto:info@ev-akademie-boll.de)  
Internet: [www.ev-akademie-boll.de](http://www.ev-akademie-boll.de)

# In der Existenz bedroht?

Vier Thesen eines Landwirts

*Hansjörg Ziegler*

## 1. These Koexistenz der verschiedenen Anbausysteme – gentechnisch, konventionell und biologisch – ist nicht möglich !

Im Gegensatz zu allem bisher da gewesenen – allen technischen Entwicklungen und Methoden – haben gentechnisch veränderte Organismen als technische Konstrukte die Fähigkeit, sich selber zu vermehren, weiterzuleben und selbständig zu verbreiten. Das ist das wesentlich Neue und Problematische an dieser technischen Entwicklung.

Dass auch im Bereich der Mikroorganismen, im Bereich von Viren, Bakterien und Pilzen manipuliert wird und dass Veränderungen oftmals sensorisch für den Laien nicht feststellbar sind, verschärft das Problem.

Genetisch veränderte Organismen (GVO) leben, vermehren sich, verbreiten sich, verändern ökologische Zusammenhänge und sind nicht rückholbar.

Landwirte sind durch eine Vielzahl von unbeabsichtigten Eintragspfaden in ihre Kulturen und Vermischungsmechanismen betroffen, die schwer kontrollierbar sind.

Es wird auf Dauer zwangsläufig zu Vermischungen kommen, die eine GVO-freie Lebensmittelerzeugung unmöglich machen.

Kontaminationen sind z. B. möglich durch:

- Saatgutverunreinigungen
- Durchwuchs aus GVO-Vorkulturen
- Auskreuzungen (durch Pollenflug, Bienen, Insekten)
- Vermischung in Maschinen und durch Maschinen bei Saat und Ernte
- Ausbringung von GV – Samen durch Stroh, Dünger Kompost etc.
- Vermischung während der Verarbeitung der Erntegüter (bei Transport, Lagerung, Aufbereitung)

Beispiele die zeigen, dass es in der Praxis Vermischung unvermeidlich ist und damit Koexistenz auf Dauer nicht möglich ist. Immer sind die GVO-Verweigerer zwangsläufig die Verlierer.

Anbauregelungen und Konkretisierungen der „Guten Fachlichen Praxis“ können die Vermischung vielleicht eine Zeitlang reduzieren, aber nicht vermeiden.

Im übrigen, darüber müssen wir uns klar sein, wird eine Reduzierung des Vermischungsrisikos uns Bauern eine Menge zusätzlicher Arbeit, Ärger und Bürokratisierung bringen durch Anbauauflagen, Dokumentationspflichten, Haftungsregelungen und dergleichen.

Die Abschaffung dieser Pflichten und Auflagen als Voraussetzung für die Koexistenz der Anbausysteme zu fordern, wie es z. T. der Bauernverband tut, bedeutet letztendlich die Legalisierung der Kontaminationen und das Ende einer von der Gentechnik und den Konzernen unabhängigen Landwirtschaft.

## **2. These     Gentechnisch veränderte Organismen stören oder zerstören ökologische Zusammenhänge bzw. das ökologische Gleichgewicht der Natur.**

Jede einzelne Pflanze, jedes Tier und jedes Klein- und Kleinstlebewesen hat seinen Platz und seine Aufgabe im ökologischen System unserer Natur.

Im sichtbaren Bereich ist es die Tier und Pflanzenwelt und im Bereich der Bodenschichten, im Wurzelbereich der Pflanzen und in den Verdauungssystemen von Tier und Mensch, die Welt der Mikroben und Kleinstlebewesen, die ihre Leben schaffenden Aufgaben an der Nahtstelle zwischen der organischen und der anorganischen Welt verrichten.

Sowohl in der Pflanzenwelt, als auch im Mikrokosmos werden Organismen mit manipuliertem Erbgut frei gesetzt!

Wie wird die Störung der ökologischen Systeme von der Natur beantwortet, wenn sie massiv und konzentriert, darüber hinaus zeitgleich weltweit mit willkürlich, widernatürlich manipulierten uniformen Organismen konfrontiert wird? Haben sich Wissenschaftler und Konzernstrategen diese Frage jemals gestellt? Und wenn ja, wie haben sie diese Frage beantwortet?

Für uns Bauern ist ein funktionierendes Ökosystem Voraussetzung einer nachhaltigen Existenz.

Nicht nur Bauern, alle Menschen haben einen Anspruch darauf. Und alle haben wir die Verpflichtung, die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen auch für kommende Generationen zu gewährleisten – auch und vor allem die Wissenschaft und die Politik!

Diese Verpflichtung und dieser Anspruch müssen vor jedem kurzsichtigen Gewinnstreben stehen.

### 3. These     **Gentechnik führt zu nicht legitimer Machtkonzentration und zum Ende bäuerlicher Landwirtschaft**

Jahrtausendlang haben Bauern in Verantwortung der Erde gegenüber, mit Respekt vor der Schöpfung, mit Fleiß und Schweiß für die menschliche Ernährung gesorgt.

„Machtet euch die Erde untertan“ hat für Bauern nie bedeutet, die Erde auszubeuten oder gar zu zerstören.

Die Agrarkulturen aller Völker waren auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und auf Erhaltung und Förderung der Bodenfruchtbarkeit für nachfolgende Generationen.

Die Verantwortung für die Welternährung war auf die Schultern hunderter Millionen von Bauernfamilien verteilt. Ihr bäuerliches Gewissen, das bäuerliche Denken und Handeln, verankert in religiösen Bindungen und in Erfahrungen mit den Gesetzen der Natur, war jahrtausendlang die Garantie für den Erhalt unserer Schöpfung.

Ein äußerst stabiles, weil dezentrales, auf unzähligen Gewissen ruhendes System.

Mit der Machtergreifung einer Handvoll Konzerne über das Saatgut und dessen materialistisch motivierte Manipulation weltweit, wird dieses stabile bäuerliche System der verantwortlichen Agrarkultur komplett auf den Kopf gestellt.

Schleichend gelangt die Gewalt über die Saaten, über Schlüsselbereiche der Natur, über Landbewirtschaftung und Lebensmittelversorgung, über die Menschheit schlechthin in die Hände weniger machtbesessener und geldhungriger Manager und ihrer Aktionäre.

- Ihre Macht abgesichert durch Patentrechte.
- Unkontrollierbar aufgrund der für den Laien undurchschaubaren Technik .
- Der politischen Kontrolle entzogen durch weltweites Agieren.

Wenn den Verweigerern durch Verseuchung ihrer Kulturen buchstäblich der Boden entzogen wird, bleibt letztendlich nur die gentechnische, industrialisierte Nahrungsmittelproduktion mit der hinlänglich bekannten Dynamik und Abhängigkeit, mit ihren Auswirkungen auf Agrar- und Dorfstrukturen, Sozialstrukturen und auf die Arbeitsplatzentwicklung im ländlichen Raum.

Es bleibt keine Existenzgrundlage für bäuerliche Landwirtschaft

### 4. These     **Gentechnik verändert das Verhältnis des Menschen zur Natur**

Stets war die Natur Korrektiv unseres Handelns.

Technische Entwicklungen stoßen an Grenzen, wenn die Natur nicht mehr mitmacht.

Fehlerhaftes Handeln zeigt negative Wirkungen in ökologischen Systemen, zwingt uns zum Umdenken und zu Verhaltensänderungen.

In der jüngeren Vergangenheit sind die Grenzen des Machbaren weiter in die Ferne gerückt.

Die rasanten Fortschritte in allen technologischen Bereichen machen die Menschen glauben, alles sei machbar.

Aber immer noch ist die Natur der begrenzende Faktor bei den technologischen Höhenflügen unseres Zeitalters.

„Gott sei Dank“ sagen Menschen, dass wir Grenzen haben und nicht alles machen können, was denkbar ist.

Leben hat immer noch einen Anfang und ein Ende. Lebensabschnitte, Alterungsprozesse, Wachstumszyklen. Gesundheit und Krankheit, Resignation und Hoffnung.

.Die natürlichen Grenzen haben die Menschen, ihr Leben und ihr Bewusstsein geprägt.

Mit der gentechnischen Manipulation von lebenden Organismen überschreiten wir diese natürlichen Grenzen. Die Natur ist nicht mehr die Klammer, die unsere Existenz einfasst.

Wo sie uns behindert wird sie neu konstruiert und unseren Interessen, unserem zweifelhaften Lebensstil angepasst. Die Natur wird durch die gentechnische Manipulation vollends instrumentalisiert und ihrer Unschuld beraubt.

Wir wissen nicht, wo sich eine solchermaßen veränderte Natur hinentwickelt.

Wir wissen nicht, was die Aussicht auf die Veränderbarkeit und Machbarkeit der natürlichen Lebensumwelt mit dem Menschen und seinem Bewusstsein macht. Wo finden wir unsere Grenzen, wer setzt die Grenzen, mit welchen Interessen, in wessen Interesse?

Wir wissen nicht, wer letztendlich die Verantwortung für nicht rückholbare Fehlentwicklungen tragen wird.

Aber ich denke, es ist ziemlich sicher vorauszusagen, dass diejenigen, die heute unreflektiert und unkritisch der Gentechnik das Wort reden und Bedenken und Einwände leichtfertig als Behinderung des Fortschritts abtun, dass diejenigen verschwunden sind, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen und Schaden wieder gutzumachen.

## Ausblick

Gentechnik hat keinen Bestand.

Wie alles Schlechte auf dieser Welt auf Dauer keinen Bestand hat.

Hier bin ich Optimist. Ich habe die Hoffnung, dass sich die guten Kräfte in unserer Welt durchsetzen werden. Dass einst die Liebe siegen wird und das Böse überwindet, davon bin ich überzeugt.

In der Frage der Grünen Gentechnik könnten wir Menschen uns viel Leid und Schmerz ersparen, wenn wir uns sachlichen Argumenten oder inneren Gefühle nicht verschließen würden, weil wir uns eigene Vorteile versprechen. Oder wenn wir aus Bequemlichkeit und Opportunismus nicht andere für uns denken und entscheiden lassen würden – denn auch wenn die Gentechnik keine realen Zu-

kunftschancen hat, so wird sie unserer Welt unserer Natur und den Menschen nachhaltigen Schaden zufügen, wie alle egoistischen, gegen die Gesetze der Ökologie und die menschliche Vernunft gerichteten Aktivitäten.

Der Schaden wird immens sein. Keine Versicherung wird dafür einstehen.

Keiner derer, die heute mit markigen Sprüchen oder fadenscheinigen Argumenten das segensreiche Zeitalter der künstlichen Natur anpreisen, wird die Verantwortung übernehmen für das ökologische Desaster, das sie mit dem Herumpfuschen im Erbgut von Pflanzen und Tieren werden angerichtet haben.

Letztlich werden wir alle die Suppe auslöffeln müssen:

Die Gesellschaft und darin vor allem wir Bauern, wenn es uns denn bis dahin noch gibt, wir werden den Schaden haben und unserer Existenz beraubt sein.

Noch haben wir Gelegenheit und die Macht und die Freiheit uns zu verweigern.

Immer mehr Bauern in Europa haben erkannt, dass sie es noch selber in der Hand haben was auf ihren Feldern angebaut wird. Sie bringen ihren Willen zur Erhaltung unserer Lebens- und Existenzgrundlagen und ihre Bereitschaft zum Widerstand gegen die Bevormundung und gegen die Zerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft zum Ausdruck durch die Schaffung sog. Gentechnikfreier Zonen. Darin verpflichten sie sich auf den Anbau gentechnisch veränderten Saatguts zu verzichten. Diese Entscheidungsfreiheit haben wir nur noch so lange, bis unsere Ernten verseucht sind. Dann gibt es kein zurück mehr.

Diesem Augenblick fiebern die Gentechnik- Akteure entgegen. Die Zeit arbeitet für sie. Wir stehen mit dem Rücken zur Wand.

Wir wünschten uns noch mehr mutige und selbstbewusste Bauern um uns herum.